

Die jüdischen Familien Baum und Dornhard in Bruschied

Viele wissen noch, dass bis in die Zeit des „Dritten Reiches“ jüdische Mitbürger in Bruschied wohnten, wenige werden sich erinnern, wo diese Familien gelebt haben und kaum einer wird heute noch die familiären Zusammenhänge kennen. Daher soll dies ein Versuch sein, ein wenig Licht in diese Fragen zu bringen.

Jüdisches Leben in Bruschied lässt sich bis in das Jahr 1753 nachweisen, als die Bruschieder, Schnepfenbacher und Hennweilerer Juden zusammen kamen, um eine Synagogenordnung für die „Schul“ in Hennweiler zu erstellen (1).



In Bruschied lebte bis in die 1940er Jahre die Familie **Samuel** und **Johanna Baum** im Hause Nr. 47 (heute Bannhof 16). Das Haus wurde von der Familie Schläger käuflich erworben und in den 1950er Jahren an die Familie Heich weiterverkauft (5, S.340).



Die Witwe **Auguste Dornhardt** lebte mit ihren Kindern **Kurt** und **Alma** im Oberdorf Haus Nr. 7. (auf dem Foto erste, vierte von links: Alma und Auguste Dornhardt)

Dank der Arbeiten von Josef Schmieden (2, 3), Bundenbach, Doris Wesner (11), Simmern und Werner Ziemer (1), Hennweiler lässt sich der familiäre Zusammenhang zwischen den Familien rekonstruieren. Um eine einwandfreie genealogische Zuordnung zu erstellen, ist es eigentlich notwendig auf die Personenstandsakten abzustellen. Dies ist hier in der Regel nicht geschehen, vielmehr wurde auf die Einwohnerbücher und einschlägigen Publikationen zurückgegriffen. Im Vordergrund stand eher die Absicht, ein Stück Erinnerungskultur als eine wissenschaftlich korrekte Genealogie vorzulegen.

So zeigt sich, dass beide Familien relativ eng miteinander verwandt waren. Dies ist nicht weiter erstaunlich, da in der Regel die Ehepartner innerhalb der eigenen jüdischen Glaubensgemeinschaft ausgesucht wurden. In früheren Zeiten war dies ja auch bei Katholiken und Protestanten mehrheitlich Usus. Die Ahnentafel zeigt, dass Samuel Baum und Auguste Dornhard Cousin/Cousine waren, wobei die Schreibweisen für Dornhard über Dornhardt bis Dornhart variieren.

Interessant ist, dass 1877 die Geschwister Simon und Babette Baum aus Osann in Bruschied (Standesamt Gemünden) die Geschwister Friederika Johanna und Michel Dornhard aus Bruschied geheiratet haben (4). Der Name der Friederika Johanna Dornhard ist auch als Florine Dornhard eingetragen (3). Beide Familien lebten nach der Eheschließung in Bruschied.

Der in Bruschied ansässige **Samuel Baum** war ein auch in der weiteren Umgebung von Bruschied bekannter Musiker und Musiklehrer. Er und seine Frau **Johanna Bonnem** wurden 29.04.1942 deportiert und ermordet. Das Deportationsziel ist bisher nicht bekannt. Da am 30.04.1942 ein Transport von Koblenz nach Krasniczyn in Polen ging, war dies möglicherweise das Ziel. Seinem Sohn Erich Baum gelang 1935 die Flucht über Frankreich in die USA und er überlebte so den Holocaust. 1938 heiratete er die elsässische Witwe Simone Weill, die den Sohn Bernard Weill mit in die Ehe brachte. 1947 gelang der Familie die Ausreise über Bordeaux und Schweden nach Cleveland/Ohio. Eric und Simone Baum wie auch der Stiefsohn Bernard Weill und dessen Ehefrau Ruth sind auf dem Zion Memorial Park Cemetery, Bedford Heights, Ohio begraben.

Siegmund Baum war ein Bruder von Samuel Baum. Er zog mit seiner Frau Johanna Liebmann und seinen Kindern Erwin und Gerti 1939 von Kirn nach Köln und wurde 1941 mit seiner Frau von Köln nach Litzmannstadt deportiert und ermordet (1, 3). Erwin Baum und seine Familie wurden 1942 in Minsk ermordet (6, 7). Nur der Tochter Gerti Baum gelang es, 1941 via Lisabon in die USA zu entkommen (6).

Von Samuel Baums Schwester Berta Baum und ihrem illegitimen Sohn Artur ist nur bekannt, dass sie 1906 von Jacob Ansbach und Rosina geb. Dornhard, beide wohnhaft in Weiler, an Kindesstatt angenommen wurden. Berta verstarb dort 1925. Artur Baum ist 1922 von Bruschied nach Oberstein weggezogen (3). Auch er scheint den Holocaust überlebt zu haben, da sich sein Name auf einer Passagierliste von 1938 („Ile de France“ von Le Havre in die USA) befindet (6).

Samuel Baums Cousin Simon Dornhard, der Karolina Mayer in Grumbach geheiratet hatte und dorthin verzogen war, verstarb 1941 in einem jüdischen Krankenhaus an den Folgen erlittener Qualen. Seine Ehefrau und seine Tochter, Ida Dornhard, verheiratete Wolf wurden in unterschiedliche Konzentrationslager deportiert und umgebracht. Die Familie hatte drei weitere Kinder, Alma, Fritz und Willi, die den Holocaust durch Flucht nach Frankreich, England und in die USA überlebten. Auch die Tochter von Ida Wolf überlebte den Holocaust, da sie im Alter von zwei Jahren zu ihrer Tante Alma nach Frankreich in Sicherheit gebracht worden war. Von den überlebenden drei Kindern gibt es Nachkommen in den drei Fluchtländern (6, 8, 10).

Über den Verbleib der Cousine Emma Dornhard ist nichts bekannt.

Samuel Baums Cousine Lina Dornhard, die in Frankfurt Christian Friederich Heimberger geheiratet hatte, scheint den Holocaust ebenfalls überlebt zu haben. Dies ist eventuell der Tatsache zu verdanken, dass Christian W. Heimberger evangelisch war und beide 1923 der freireligiösen Gemeinde Frankfurt beitraten. Ihre Kinder und Enkel kamen durch Kriegseinwirkungen 1945 in Frankfurt zu Tode (8).

Samuel Baums Cousin Albert Dornhard/t und seiner Frau Fernande Sternberg gelang 1947 die Einreise als Staatenlose in die USA über China. Ihre Namen finden sich auf der Passagierliste der „General H.W.Gordon“ von Shanghai nach San Franzisko. Shanghai deswegen, weil für Juden ab Ende 1938 nur noch dort eine Einreise ohne Visum möglich war. Albert Dornhard/t starb 1967 in New York, seine Frau Fernande starb 1989 hundertjährig ebenfalls in New York (8).

Samuel Baums ebenfalls in Bruschied lebende Cousine **Auguste Dornhardt** hatte drei Kinder: Bertold 1922-1928, **Kurt** 1923-1942 und **Alma** 1924-1942. Die Witwe wurde mit ihrem Sohn Kurt am 29.04.1942 deportiert und ermordet (1). Das Deportationsziel ist bisher nicht bekannt. Da am 30.04.1942 ein Transport von Koblenz nach Krasniczyn in Polen ging, war dies möglicherweise das Ziel. Alma Dornhard (Wohnort 1942 Flonheim) wurde schon am 25.03.1942 von Mainz beziehungsweise Darmstadt nach Piaski in Polen deportiert und gilt dort als verschollen (7). Alma sollte wie Ihre ebenfalls in Flonheim lebende Tante Florine Baum (s.u.) das Handwerk der Modistin erlernen.

Auguste Dornhardt war mit dem verwitweten Michel Dornhard (*24.04.1871 in Bruschied, + 04.09.1927 im Kath. Krankenhaus Simmern) verheiratet (11). In erster Ehe war Michel Dornhard mit Emma Hirsch verheiratet.

Die Cousine Florine Dornhard verheiratete Braun, Modistin von Beruf, aus Flonheim wurde samt Familie nach Treblinka deportiert und umgebracht (9).

Die Cousins/Cousinen aus der Ehe Max Dornhards mit Rosina Kahn, Emma und Otto Dornhard und ihre Familien, wurden alle in verschiedene Vernichtungslager verschleppt und umgebracht (6,8). Das dritte Kind Moritz Dornhard scheint den Holocaust in Nürnberg überlebt zu haben, wie (6) und weitere Urkunden zeigen.

So wie den Bruschieder jüdischen Familien erging es mehrheitlich den meisten jüdischen Familien auf dem Hunsrück. Es liegt in unserer Verantwortung, dass sich derartige Verbrechen nicht wiederholen können. Vielleicht ist die Stolpersteinaktion des Künstlers Gunter Demnig, wie sie auch in Kirchberg unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Politik erfolgte, ein adäquater Weg gegen das Vergessen.

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Stolpersteine>).

Literaturverzeichnis:

(1) Beiträge z. jüd. Geschichte in RPL, Heft Nr.12-2/96 (Hans-Werner Ziemer, Jüd. Familien in Bruschied im 19. Und 20. Jahrhundert)

(2) Heimatkundl. Schriftenreihe d. VBG Kirn-Land – Band 17 – (J. Schmieden, H. Küstner, Die Einwohner von Bruschied und Schneppenbach 1557-1892)

(3) Ergänzungen/Korrekturen zum Familienbuch Bruschied ab 1800 (Josef Schmieden, 15.07.2018 und 21.06.2019)

(4) Wolfgang Appell, Familienbuch der jüdischen Einwohner von Osann

(www.goga.de/Jewish_Heritagebook_Osann-Monzel.pdf)

(5) – Chroniken – Heimatkundl. Schriftenreihe d. VBG Kirn-Land – Band 1 – (H.W. Ziemer, A. Bohr, Chronik der Gemeinde Bruschied)

(6) ancestry: <https://www.findagrave.com/memorial/151734534> und andere

(7) Yad Vashem (<https://yvng.yadvashem.org/nameDetails.html?itemId=3998364>)

(8) FamilySearch: freie Datenbank der Mormonen

(9) Gedenkbuch im Bundesarchiv:

<http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de>

(10) Die jüdische Bevölkerung in Grumbach (Markus Christian) aus der Broschüre: Wege der Erinnerung

(11) Die jüdischen Familien in Bruschied, Kreis Bad Kreuznach, Privatmitteilung Doris Wesner, Simmern (20. September 2020)